

Landkreis erneuert Radwege

CELLE. Seit 2014 darf sich der Landkreis Celle als „Fahrradfreundliche Kommune“ bezeichnen. Doch dieser Titel muss regelmäßig verteidigt werden. Aus diesem Grund erneuert die Kreisstraßenmeisterei in diesem Jahr verschiedene Radwanderwege im nördlichen Celler Land auf einer Länge von insgesamt sechs Kilometern. Betroffen sind unter anderem die Radwege an der Siedenholzbahn in Unterlüß und von Starkshorn in Richtung Siedenholz. Die Kosten liegen bei rund 21.000 Euro.

Dabei kommen zunächst Krautbürsten zum Einsatz, mit denen die Mitarbeiter der Kreisstraßenmeisterei die Fahrbahnränder freiräumen. Denn gerade an den Rändern der weniger genutzten Radwege wuchern immer wieder Gras und Wildkräuter. Gleichzeitig räumen die Arbeiter alles weg, was den Wasserabfluss auf der Strecke behindert. Anschließend verteilen sie ein Zusatzmineralgemisch auf dem Radweg, das mit einem Traktor (siehe Foto) und anderem schweren Gerät überrollt wird. Dadurch erhält die Oberfläche eine neue und verstärkte Deckschicht. Außerdem wird der Weg dabei wieder gerade. (cli)



Landkreis Celle

KURZ & BÜNDIG

Sozioökonomisches Zentrum als Radlerziel

LACHENDORF. Eine Fahrradtour zum Sozioökonomischen Zentrum in Eldingen veranstaltet die Reservistenkameradschaft Lachtetal am morgigen Donnerstag, 17. Mai. Abfahrt ist um 17.30 Uhr am Olen Drallen Hoff, Lachendorf, Opernhäuser Straße 5. Ab 18.30 Uhr informiert die stellvertretende Eldinger Bürgermeisterin Elke Meyer-Knoop über das Zentrum. Anschließend wird gegrillt. Wer nicht Rad fahren möchte, kann direkt nach Eldingen kommen. Infos bei Heinrich Westermeyer, Telefon (05145) 1029.

Beratung über Reithallen-Sanierung

BEEDENBOSTEL. Am morgigen Donnerstag findet um 16 Uhr die vierte öffentliche Sitzung des Umwelt-, Bau- und Wegeausschusses der Gemeinde Beedenbostel im Gemeinschaftsraum Beedenbostel, Schulstraße 4, statt. Unter anderem wird über die Sanierung der Reithalle in der Ahnsbecker Straße beraten.

Hambührener Finanzausschuss tagt

HAMBÜHREN. Der Strategie- und Finanzausschuss der Gemeinde Hambühren kommt morgen um 19 Uhr im Hotel „Zur Heideblüte“ zusammen.



JK Luftaufnahmen (Jan Kramer)

Hier können bald Einfamilienhäuser gebaut werden: An der Belsener Straße in Bergen entstehen 24 Grundstücke. Der Quadratmeterpreis beträgt 55 Euro.

„Das Interesse ist groß“

An Belsener Straße entsteht neues Wohngebiet / Häuser können ab August gebaut werden

VON CHRISTOPHER MENGE

BERGEN. An der Danziger Straße in Bergen saniert und modernisiert die Investmentgesellschaft Cesa in diesem Jahr die Wohnungen, die dann zur Miete angeboten werden sollen. Und auch in Sachen Bauplätzen für Einfamilienhäuser hat sich etwas getan. An der Belsener Straße kann ab August gebaut werden. „Das Interesse ist groß“, sagt Bauamtsleiter Jan Thomas. „Die Innenstadt und die Schule sind von hier zu Fuß zu erreichen.“

Derzeit laufen die Erschließungsarbeiten im neuen all-

gemeinen Wohngebiet an der Belsener Straße in Bergen, der Schmutzwasserkanal wird verlegt. Zulässig ist eine zweigeschossige, offene Bauweise. Der Kaufpreis für ein Grundstück beträgt 55 Euro pro Quadratmeter. „Die Nachfrage ist da“, sagt Thomas. „Interessenten sollten sich daher kurzfristig in die Liste bei der Stadtentwicklungsgesellschaft eintragen lassen.“ Die meisten der 24 Grundstücke sind zwischen 600 und 650 Quadratmetern groß, das kleinste ist 550 Quadratmeter, das größte 1350.

Die vermessenen Grundstücke werden dabei im beitragsrechtlichen Sinne als

teilerschlossen verkauft. Der Kaufpreis umfasst neben den Kosten für das Grundstück den Erschließungsbeitrag für die Straße, nicht jedoch die Abwasserbeiträge des Abwasserzweckverbandes Örtzetal.

Die Bauarbeiten zur Herstellung der Straße werden voraussichtlich Ende August beendet sein. Eine Bebauung der Grundstücke ist ab diesem Zeitpunkt möglich. Es soll deshalb nunmehr mit der Vermarktung beziehungsweise dem Verkauf der Grundstücke begonnen werden. In der Winterperiode sollen dann noch die ausstehenden Pflanzarbeiten erledigt werden.

Weitere Häuser könnten zudem an der Hans-Ruthotto-Straße hinter dem Lidl-Markt entstehen. „Die Firma Frohms verkauft dort Grundstücke“, berichtet Thomas. „Diese sind allerdings noch nicht erschlossen.“ Der Kaufpreis beträgt hier 40 Euro pro Quadratmeter.

Wer es ländlicher mag, ist vielleicht in Eversen richtig. Dort setzt sich der Ortsrat dafür ein, dass das Baugebiet Moorkamp nach Norden hin erweitert wird. „Dafür muss aber erst noch Land angekauft und ein Bebauungsplan aufgestellt werden“, sagt Thomas. Derzeit stehen in diesem Baugebiet nur noch zwei

Grundstücke in einer Größe von 589 beziehungsweise 640 Quadratmetern zur Verfügung.

Weitere Baugebiete im Bereich der Stadt Bergen gibt es derzeit noch in Becklingen, Sülze, Hassel und am Amtland in Bergen.

i Die Grundstücke an der Belsener Straße werden durch die Stadtentwicklung Bergen vermarktet. Ansprechpartner ist Ramon Guse unter Telefon (05051) 7039910 oder per E-Mail an ramon.guse@betriebe-bergen.de.

Wissenschaftsminister lobt „Leuchtturm“

WIETZE. Stephan Lütgert hat große Pläne für das Deutsche Erdölmuseum Wietze: Der Archäologe und Geologe träumt von einer kompletten Neugestaltung der fast 40 Jahre alten Anlage. Doch seine ehrgeizigen Pläne sind teuer: Die Kosten für eine Runderneuerung schätzt er auf rund eine Million Euro. Da passt es ganz gut, dass am Montag der niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kultur, Björn Thümler, zu einem Antrittsbesuch im Museum vorbeischaute, um über Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten zu sprechen.

Thümler zeigte sich von der

Einrichtung beeindruckt. „Das Deutsche Erdölmuseum Wietze ist ein kultureller Leuchtturm

im Celler Land und durch sein Alleinstellungsmerkmal auch in ganz Deutschland“, lobte



Oliver Knoblich

Björn Thümler (Mitte) lässt sich von Museumschef Stephan Lütgert (vorne) über das Gelände führen.

der Minister die gute Arbeit vor Ort, die gleichermaßen von Haupt- und Ehrenamt geleistet wird. Konkrete Zusagen machte er allerdings nicht.

Begleitet wurde Thümler bei seiner Museumstour von zwei CDU-Parteifreunden: von Wietzes Bürgermeister Wolfgang Klußmann und dem Landtagsabgeordneten Thomas Adasch, der im Wahlkreis Celle-Hambühren-Wietze kandidiert. Für Letzteren stellte der Besuch ein kleines Jubiläum dar: Schon vor zehn Jahren warb Adasch für die Förderung des Erdölmuseums – damals noch bei CDU-Wissenschaftsminister Lutz Stratmann. (cli)

Schadstoffmobil unterwegs

CELLE. Das Schadstoffmobil des Zweckverbandes Abfallwirtschaft Celle ist am Freitag, 18. Mai, im westlichen Landkreis unterwegs. Es steht von 9.15 bis 9.45 Uhr in Wolthausen bei der Feuerwehr, von 10 bis 10.30 Uhr in Stedden (Hof Müller-Elvers), danach von 10.50 bis 11.30 Uhr in Südwinsen (Parkplatz E-Center) und von 12.45 bis 13.30 Uhr in Winsen im Friedhofsweg. Anschließend steht es von 13.45 bis 14.15 Uhr in Thören bei der Feuerwehr. In Wietze macht es von 15 bis 15.45 Uhr Station auf dem Droschkenplatz. (cz)

Neues Feuerwehrgerätehaus kostet 2,4 Millionen

ESCHEDER. Den Beschluss gibt es schon länger. Der Bau für das Escheder Feuerwehrgerätehaus am Jahnplatz wurde längst im Rat beschlossen, die Planung des Neubaus steht und selbst Anwohner-Bedenken zu dem Standort und der Lärmbelastigung wurden geklärt.

In seiner nichtöffentlichen Sitzung am 2. Mai hat sich der Rat der Gemeinde Eschede nun erneut mehrheitlich für den Bau der neuen „Feuerwache“ ausgesprochen. Anlass für die

1,4 Millionen Euro eingeplant worden. Doch die Annahme, dass sich die Kostenschätzungen von 2015 aufgrund des Zeitablaufs im Zusammenhang mit der konjunkturellen Lage im Bausektor nicht halten lassen, hat sich bestätigt.

Um das Ausufern der Kosten zu vermeiden, wurden die Mittel nun auf eben diese 2,4 Millionen begrenzt. Eine Arbeitsgruppe aus Ratsmitgliedern, der Feuerwehrführung sowie der Verwaltung wird den Planungsprozess intensiv

überzogene Forderungen der Feuerwehr handelt. Die Zusammenarbeit mit dem Ortsbrandmeister war von Beginn an sehr gut“, sagt Wilfried Nieberg, der allgemeine Vertreter von Bürgermeister Günter Berg. „Uns hat hier wirklich der Markt überrollt. Im Moment liegen die Angebote einfach immer sehr hoch.“ Er geht davon aus, dass bis Ende Mai die Ausschreibungsergebnisse vorliegen. „Und dann werden wir im Arbeitskreis schauen, wie wir weiter vorgehen.“ Ziel ist es, auch unter dem

einer Feuerwehr gerecht wird und die größtmögliche Sicherheit der ehrenamtlichen Kräfte gewährleistet. „Eigentlich muss zwischen zwei offenen

Türen in der Halle ein Meter Platz sein. Hier stoßen die Türen aneinander“, sagt Nieberg. (poe)



m Gries (Archiv)